

Fünf Kinder, zehn Hände, ein Klavierstück

Von Karin Freudenberger

Zahlreiche Musikfreunde waren gekommen, um das Eröffnungskonzert der Freien Musik- und Kunstschule Weinsberg zu erleben. Sie waren nicht nur vom Können der Schüler angetan, sondern auch von der ungezwungenen fröhlichen Atmosphäre.

Die Eröffnung im Großen Saal der Evangelisch-Methodistischen Kirche gestalteten die Jüngsten, die Kinder der musikalischen Früherziehung. Flott enterten sie den Saal, um mit Tüchern und Rhythmik den Herbstwind auf die Bühne zu zaubern. Die Fortgeschrittenen ließen auf dem Glockenspiel das Muschel Lied ertönen und holten damit Erinnerungen an den letzten Sommerurlaub zurück. Die weiteren Musikvorträge kamen teils als Soli, teils im Ensemble. Mal strich der Bogen im Walzertempo übers Cello, mal wurde es feierlich wie etwa bei Haydns Londoner Trio.

Wie viele Hände auf ein Klavier passen, demonstrierten die Anfänger, die eine „Uhrenwerkstatt um Mitternacht“ simulierten. Zehn Hände – sprich fünf Kinder – spielten diese fröhliche Komposition von Heinrich Klassen.

Einen Schwerpunkt im Programm bildeten Weihnachtslieder. Ob klassisch auf der Blockflöte, modern auf dem Keyboard oder in südamerikanischer Fröhlichkeit – immer merkte man den jungen Musikern an, mit wie viel Spaß sie bei der Sache waren.

Vor allem im venezuelanischen „Adorar al nino“ wurde die Bewun-

derung fürs Christkind durch Querflöten, Gitarre und Schellenring deutlich. Als die Gitarrenschüler zur „Rumba catalan“ aufriefen, riss der Rhythmus sogar die allerjüngsten Gäste so mit, dass sie spontan ein „Tänzchen“ einlegten.

Nachdem die Blockflöten mit einem weihnachtlichen Potpourri das offizielle Programm beendet hatten, stellten sich die Lehrer Irene Baranzew (Kunst), Bruno Bernhard (Klarinette und Saxophon), Andrea Dubrauszy (Violine), Friederike Hälbich-Graf (Querflöte), Heinrich Klassen

(Klavier), Martina Klee (Blockflöte und musikalische Früherziehung) und Gregor Markowski (Gitarre) dem Publikum vor. Am anschließenden kalten Buffet gab es reichlich Gelegenheit zu interessanten Lehrer-Schüler-Gesprächen. Diejenigen, die noch nicht so recht wissen, wie die künftige musikalische Ausbildung aussehen soll, konnten

sich hierbei ebenfalls informieren lassen.

Welche Inhalte der Kunstunterricht an der Schule hat, dokumentierten die ausgestellten Collagen, Zeichnungen und geformten Objekte im Foyer. Pastor Volker Schuler zeigte sich sehr erfreut über die vielen Gäste, die an diesem Tag das Haus der Evangelisch-Methodisti-

schen Kirche besuchten. „Wir öffnen unsere Räume gerne und freuen uns, wenn die Menschen hier zufrieden sind“, spielte er als charmanter Gastgeber auf die Tatsache an, dass ein Teil des wöchentlichen Unterrichts der derzeit rund 150 Schüler der Musik- und Kunstschule ebenfalls in den kirchlichen Räumen stattfindet.



Fünf Schüler an einem Klavier – das macht Spaß. Eine „Uhrenwerkstatt um Mitternacht“ setzten die Anfänger der Musik- und Kunstschule musikalisch in Szene. (Foto: Karin Freudenberger)